Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Auch Zeiten der Noth aus dem Leben von N.

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Visual Library

## Augustus hat 31 Tage.

Der Augustmonat fängt an mit trüber Witterung.

Neumond den 2. setzt die unfreundliche Witterung fort.

Erst Viertel den 9. erzeuget Regenwetter.

Vollmond den 16.

zieht Gewitterwolken herbey.

Letzt Viertel den 23. ist zu angenehmer Witterung geneigt.

Neumond den 31. giebt dem Monat einen heitern Ausgang.

---

zwanzig Jahre alt, aber ich bin ein ganzes krank gelegen.

---

### Auch Zeiten der Noth aus dem Leben von N.

Es bilden sich gemeinhin die Menschen ein, daß die Kriegs- und Hungersnoth, die begann Anno 1790 und gewähret hat bis auf den heutigen Tag, Trübsals-Zeiten seyen, wie es vor uns keine gegeben, und mancher der mit einem blauen Auge oder mit bloser Herzensangst davongekommen, rühmt sich, er wolle es seinen Enkeln, wenn ihm Gott Leben und Gesundheit bis dorthin schenke, erzählen, was alles und wie männiglich er es bestanden habe. Zwar haben wir es noch nicht gewiß, daß es besser und des Elendes weniger werden solle; und, ist es Folge der Gewohnheit, ist es blose Herzensangst, oder ist es etwas mehr als leere Ahnung, viele hören noch immer am fernen Himmel der Zukunft donnern. Doch, was wir bisher gelitten haben, darf nicht in Vergleichung gesetzt werden mit den Drangsalen früherer Zeiten. Aus Muthwillen eingeäscherte Städte und Dörfer gehören doch im Ganzen, den Feldzug Anno 1812 in Rußland abgerechnet, zu den Seltenheiten; die Theurung war, bey großen Vorräthen mehr erkünstelt, und auf der einen Seite durch Wuchergeist, auf der andern durch zu große Angst der Menschen hervorgebracht; an Verdienst mangelte es, wenigstens in unserer Gegend, selten. Schrecklicher wüthete der Krieg in frühern Jahrhunderten, denn die Menschen waren roher, die Erbitterung größer, der Wohlstand geringer. Um den Stolz, als wären wir diejenigen, die von den schrecklichsten Zeiten allein zu erzählen wüßten, zu demüthigen, und auch zum Troste derer, die im Gefühl ihres gesunkenen häuslichen Wohlstandes und ihrer bestandenen Noth vielleicht Erleichterung finden in dem Bewußtseyn, schrecklicheres haben unsere Voreltern erlebt als wir, will ich hier einige, zwar nicht außerordentliche, aber doch jene Zeit und ihre Schrecknisse schildernde Begebenheiten aus dem Leben einer gewissen Familie unseres Vaterlandes erzählen. In den 1670ger Jahren wurde unser N. ein Mann von vielen Kenntnissen, der Theologie studiert hatte, zum Pfarrer in Wiesleth und Diakonus in Schopfheim erwählt; mit großem Eifer begann er sein Amt, allein bald beugten Mangel und Noth, wie sie der geringste Taglöhner unserer Zeit nicht kennt, seinen Muth; denn sein Lebensbeschreiber erzählt uns, „daß er oft 8 Wochen lang nichts warmes, geschweige eine Suppe zu essen bekommen,“ seine Beichtkinder waren dem härtesten Mangel Preis gegeben, viele giengen in der Irre umher, auch die Begütertsten waren froh, ihr Leben kärglich fristen zu können; dennoch besorgte er treulich sein Amt; aber als er endlich von den schrecklichsten Mißhandlungen roher Soldaten sich entkräftet fühlte, und seine Gesundheit wankte, sah er sich genöthigt eine ruhigere Stelle und ein Ein-

| IX. Monat. | Katholischer u. Evangelischer September od. Herbstmonat. | | Planeten-Lauf und Witterung. |
|---|---|---|---|
| Dienst. | 1 Verena, Egidius, Ad. | ♎ | ☿ ☾ ♄, ☌ ♑ warm |
| Mitw. | 2 Veronica, Steph. Absol. | ♎ | ☿ ☾ ♂ u. ♀, ☉schein |
| Donn. | 3 Theodosia Eph. Mans | ♎ | Aufg. ♄ 7 u. ab. gelind |
| Freyt. | 4 Esther, Rosalia Mos | ♎ | ♐ dir, ☾i. ♍ ☿☾♀ wind |
| Samst | 5 Bertinus, Laurent. Jn. | ♏ | ☾ im merid 4 u ab regen |
| 36. Pr. Simons Tücke. Apost. Gesch. 8, 12-24. (1 Tim. 6, 17-19.) | | | Cath. Vom grösten Gebot. Matth. 22, 34-46. (Eph. 4, 1-6.) |
| Sonnt | 6 ☽16. Victor Magn. Z. | ♏ | Untg. ♃ 11 u. ab. schön |
| Mont. | 7 Regina | ♏ | ☽ 8. 3. ab lieblich |
| Dienst. | 8 Maria Geburt Bett. | ♏ | ☿☉♄, ☾i. d. Erdn. nebel |
| Mitw. | 9 Ulhard, Gorgonius | ♏ | ♀ in ♏, ☿☾♐ hell |
| Donn. | 10 Othgerus, Nicol. Jobst | ♐ | ☾☿ ♂ ♀, gelind |
| Freyt. | 11 Felix Reg. Christmañ Th. | ♐ | ♀ Ret. Abw. d. ☉ 4°43′ n. |
| Samst | 12 Syrus, Guido, Tob. | ♐ | ✶ ♐ ♀, neblicht |
| 37. Pr. Pauli Bekehrung. Apost. G. 9, 1-20. (5 B. Mos. 32, 1-7.) | | | Cath. Vom Gichtbrüchigen. Matth. 9, 1-8. (1 Cor. 1, 4-8.) |
| Sonnt | 13 ☽17. Hector M. Mat. A | ♐ | Unterg. ☿ 7 u. ab. hell |
| Mont. | 14 † Erhöhung | ♑ | ● 4. 39. ab. ☿☾♄ frisch |
| Dienst. | 15 Nicodemus, Roger. | ♑ | ☿ ☾ ♀, ♑ hell |
| Mitw. | 16 Quat. Cornel., Joel, E. | ♑ | ☿ ☾ ♂ kühl |
| Donn. | 17 Lambert, Franc. Wund. | ♑ | ☾ im ♍ schön |
| Freyt. | 18 Rosa, Richard, Titus | ♑ | ☿ ☾ ♀, ♐ ☉schein |
| Samst | 19 Januarius, Constanzia | ♑ | ☾ im merid 3 u. m. lieblich |
| 38. Pr. Pauli Reise gen Antioch. Ap. G. 14, 1-18. (Röm. 13, 1-7.) | | | Cath. V. hochzeitl. Kleid. Matth. 22, 1-14. (Eph. 4, 23-28.) |
| Sonnt | 20 ☽18. Tobias, Eust. F. | ♒ | □ ♐ ♀, hell |
| Mont. | 21 Matthäus Evang. | ♒ | Unterg. ♀ 7 u. ab. gelind |
| Dienst. | 22 Mauritius, Land. | ♒ | ☾ 0. 23. ab. △♄♀, ☾i. Erdf |
| Mitw. | 23 Hercules, Linus, Thekla | ♒ | ☉ in ♎ 4. 44. ab. T u Ngl. Herbst Anf. |
| Donn. | 24 Robert Mar. M. Gerard | ♒ | ☿ ☾ ♐ |
| Freyt. | 25 Cleophas, Joseph v. C. | ♓ | Aufg. ☿ 6. u. m. warm |
| Samst | 26 Cyprian, Thom. v. V. | ♓ | ♀ in d. Sonnenf. nebel |
| 39. Pr. Aufruhr zu Epheso. Apostg. 19, 23-40. (1 Tim. 6, 6-11.) | | | Cath. Königs Sohn. Joh. 4, 46-53. (Eph. 5, 15-21.) |
| Sonnt | 27 ☽19. Cosmus, Damian | ♓ | Abw. d. ☉ 1°29′ s. nebel |
| Mont. | 28 Wenzeslaus | ♓ | □ ☉♐, ☿☾♄ feucht |
| Dienst. | 29 Michael | ♈ | ☿☾♀, ♐ wolken |
| Mitw. | 30 Ursus, Hieron. Sophia | ♈ | ● 6. 8. m. regen |

**Anmerkungen.**

Donnerts in diesem Monat, so solls aufs folgende Jahr viel Obst u. Getreide geben. Wie der Hirsch um Egidi in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus. Weñ um Michaelis die Nord- u. Ost-Winde wehen, giebts einen kalten Winter. Die Wintersaat ist die beste, die acht Tage vor oder nach Michaelis geschieht. So auf Matthäus gut Wetter ist, hofft man aufs folgende Jahr viel guten Wein.

So viel Tage es vor Michaelis reift, so viel wird es nach St. Georg Gefröst geben.

**Kinder in ♎ gebohren:**

Bist du geboren im Zeichen der Waage,
So höre, was ich zur Regel dir sage:
Treuherzig, still bescheiden lieb' die
Wahrheit, Aufrichtigkeit der Brust und
Geistesklarheit. Anfechtung des Verläumders achte nicht
Denn Gott bringt deine Unschuld doch ans Licht.

**Sonnen-Aufgang und Untergang.**

den 1. Aufg. 5u. 24m. Untg. 6u. 36m.
— 8. Aufg. 5u. 36m. Untg. 6u. 24m.
— 14. Aufg. 5u. 48m. Untg. 6u. 12m.
— 22. Aufg. 5u. 59m. Untg. 6u. 1m.

**Tageslänge.**

den 7. 12 St. 28 m.
— 14. 12 St. 25 m.
— 21. 12 St. 5 m.
— 28. 11 St. 43 m.

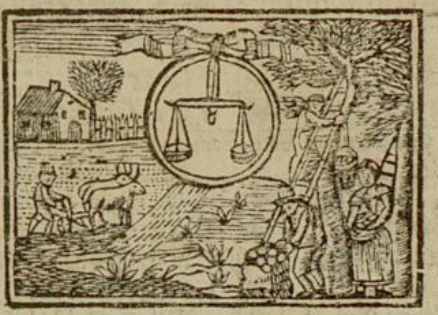
BLB Karlsruhe

## September hat 30 Tage.

Die ersten Tage des Herbstmonats sind sehr angenehm.

Erst Viertel den 7. fährt mit schöner Witterung fort.

Vollmond den 14.



macht die Luft frisch und heiter.

Letzt Viertel den 22. dürfte unangenehme Winde erregen.

Neumond den 30. endigt den Monat mit Regen.

kommen zu suchen, welches ihm eine minder sorgenvolle Existenz sicherte; er erhielt sie in Rücksicht seiner Kenntnisse, seines exemplarischen Wandels und seiner treuen Amtsführung, in einem Ruf nach Holzen, und fand auch in der Tochter eines benachbarten würdigen Geistlichen eine treue Gefährtinn seines sturmvollen Lebens; doch kränkelte er immer, als Folge der von Kroaten und Husaren erlittenen Mißhandlungen. Eben wüthete damals der sogenannte lotharingische Krieg, als es sich einst traf, daß die Franzosen eine starke Contribution für jene Gegend ausschrieben; denn das verstunden sie von jeher meisterlich, unser deutsches Vaterland durch stete Kriege und Contributionen so zu entkräften, daß dasselbe bey aller seiner innern Kraft ihm nie ein gefährlicher Nachbar werden konnte. Unser N. war gerade auf Besuch bey seinem Schwiegervater, einem ehrwürdigen Greis von 74 Jahren, als ein Detaschement Franzosen ins Dorf ritt, um mit Gewalt eine gewisse Contribution einzutreiben; der erste Vorgesetzte in der Angst seines Herzens entfloh, und so kehrten sie im Pfarrhof ein, rissen ungestüm den alten Mann von einem Gericht Sauerkraut, welches eben als Gastgericht und zugleich als ganzes Mittagsmahl zu Ehren des besuchenden, geliebten Tochtermanns aufgetragen war; zogen ihm, es war Adventszeit, Rock, Schuhe und Strümpfe aus und wollten ihn eben, als Geißel fortführen. Aengstlich bot der Sohn sich selbst hin, machte den Barbaren begreiflich, daß diese Drohung des Greisen Tod gewiß nach sich ziehen würde, wenn sie sie ausführen wollten; alles umsonst nicht des Amtes Würde, nicht das Silberhaar des guten Greisen, nicht das Flehen der Familie und Beichtkinder die im Hofe wehmüthig den guten Vater bejammerten, nicht die heiligste Versicherung, daß ja schon alles an den Landschreiber L. in R. bezahlt seye, vermochten etwas gegen den rohen Sinn jener Zeit; da bieten sie, alles um alles opfernd, ihre Habe zum Lösegeld hin und nun erst, nachdem sie auch selbst ihr spärliches Mahl den Kannibalen überlassen, nun erst schien sich ihr Sinn zu erweichen. Gesättigt von dem Mahle und auch von der Haabe des Geistlichen zogen sie unserm N., der sich so edel für seinen Schwiegervater geopfert hatte, den Rock, Schuhe und Halstuch aus und nun gieng es, mit einigen andern Vorgesetzten der Nachbardörfer, zwischen den Pferden der Reiter, baarfuß bey schuhtiefem Schnee und großer Kälte, im Trabe Breysach zu; dort langten sie Nachts um 9 Uhr an. Unser edler Pfarrer N. zwar in trüben Zeiten geboren, war doch so unmenschliche Strapazen nicht gewohnt, er wurde einem Hauptmann, der ein geborner Schwede war, und Theil genommen hatte an jenem Gerichte Sauerkraut, zu besonderer Pflege und Aufsicht empfohlen, und dieser, aus Dankbarkeit, gewährte ihm die Vergünstigung ihn an einem langen Stricke, die Hände auf den Rücken gebunden, mit sich zu führen; so konnte er doch mit blutigen Füßen den besser betretenen Fußpfad wählen, während die übrigen zwischen den Pferden von ihren Henkersknechten auf's unbarmher-

| X. Monat. | Catholischer u Evangelischer **October oder Weinmonat.** | Planeten-Lauf und Witterung. |
|---|---|---|
| Donn. | 1 Remigius, Ber. | ☌♃☿, ☽im♉ ☍♄ wind |
| Freyt. | 2 Leodegarius, Theoph. | ☿ im ♎ hell |
| Samst | 3 Lucretia, Fairus, Candid | ☌♀, ☉t.d.mitl. Etf.v ♓ |

49. Pr. Pauli Verricht. zu Milet. Apg. 20, 16-28. [Esaj. 40, 26-31.] Cath. Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35. [Eph. 6, 10-17.]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sonnt | 4 ☽20. Rof. F. | Franzisk. | Untg. ♄½ 4. u. m. ☉schein |
| Mont. | 5 | Constanz, Placidus | ☽im merid. 5 u. ab. schön |
| Dienst. | 6 | Angela, Bruno, Fides | ☽in d. Erdn. ☌♆ nebel |
| Mitw. | 7 | Juditha, Amalia | ☽ 2. 32. m. ☿ in d. ☉nähe |
| Donn. | 8 | Pelagius, Aaron, Brigit. | ☽ Abw. d. ☉ 5°45′ s. ☉sch. |
| Freyt. | 9 | Dionysius, Abraham | ☿ gr. westl. ausw. v. d. ☉ |
| Samst | 10 | Gideon, Franz Borgia | Untg. ♅ 9 u. ab. nebel |

41. Pr. Paulus wird verhört. Apg. 23, 1-10. [Ephes. 6, 1-4.] Cath. Vom Zinsgroschen. Matth. 22, 15-21. [Phil. 1, 6-11.]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sonnt | 11 ☽21. | Burkhard, Pl E | ☌♄ schön |
| Mont. | 12 | Pantalus, Walb. Maxim. | ☌♀, ☿ gr. hel Br. hell |
| Dienst. | 13 | Colmannus, Eduard, | Abw. d. ☉ 7°38′ s. trüb |
| Mitw. | 14 | Calixtus | ● 5.54 m. ☽ tritt in ♑ wind |
| Donn. | 15 | Theresia, Aurelia | ☽im ♌, ☌☽☍ kalt |
| Freyt. | 16 | Gallus Abt | □♃♅, ☿ gr. östl. ausw. v ☉ |
| Samst | 17 | Lucina, Hedwig, Florent. | ☽im merid. 2 u. m. riese |

42. Pr. Pauli Verantwortung. Apg. 24, 10-21. [Ebr. 4, 1-11.] Cath. Obersten Tochter. Matth. 9, 18-26. [Phil. 3, 17 .]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sonnt | 18 ☽22. | Lukas Ev. J. v. K. | ☌☽☿ kal |
| Mont. | 19 | Ferdinand, Hilarius | □♄♆, ☽in d. Erdf. trüb |
| Dienst. | 20 | Wendelinus | ☌☽♅ unstet |
| Mitw. | 21 | Ursula | ☽Unterg. ☍ ♏ u. ab. unlustig |
| Donn. | 22 | Columb. Mar. Sal. Cord. | ☾ 7. 50. m. wind |
| Freyt. | 23 | Severin, Verus B. | ☽ im merid. 7 u. m. hell |
| Samst | 24 | Salomea, Raph. Everg | ☉ im ♏ 0. 53. m. lau |

43. Pr. Paul. v. Felix u. Drusil. Ag. 24, 24-27. [B. d. Weish. 5, 1-17] Cath. V. d. Hauptm. Knecht. Matth. 8, 1-13. [Röm. 12, 17-21]

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sonnt | 25 ☽23. | Crispinus, Chrys. | ☌☽♄, nebel |
| Mont. | 26 | Amandus, Evaristus P. | Abw. d. ☉ 12°20′ s. nebel |
| Dienst. | 27 | Sabina, Capitol. | Unterg. ☿ 6 u. ab. wind |
| Mitw. | 28 | Simon Jud. T. | ☽im merid. 0 u. ab. feucht |
| Donn. | 29 | Narcissus, Eusebia | ● 5.55. ab. ☽ tritt in ♐ |
| Freyt. | 30 | Hartmann, Eutropia | △♄♂ ☌☍ u. ☿ nebel |
| Samst | 31 | Wolfgang, Reform. Fest | Aufg. ☿ 6 u. m. regen |

**Anmerkungen.**

Wie in diesem Monat die Witterung ist, wird sie auch im März sein. Ist dieser Monat kalt, so gibts im folgend. J. wenig Raupen. Um Gallustag erwartet man noch einen Nachsommer. Wenn Gallus den Butten trägt, ists ein bös Zeichen für den Wein.

**Kinder im ♍ gebohren:**

Dies Zeichen, das der Monde Lauf Herbeiführt, muntert dazu auf: Bemühe dich in deinen Lebenstagen, Beredt zu sein, scharfsinnig u. verschlagen, Bewahre dich vor Rachgier, Zorn und Geiz, Sie rauben dir der Freude hohen Reiz. Wird in der Jugend schon dich Kreuz zumachte', So wirst du glücklicher im Alter sein; Und wirst du dich der Kunst des Bergmans weihn, So ziehst du Gold — Glück auf! — aus tiefen Schachten.

**Sonnen-Aufgang und Untergang.**

den 6. Aufg. 6 u. 23 m. Untg. 5 u. 37 m.
— 13. Aufg. 6 u. 35 m. Untg. 5 u. 25 m.
— 20. Aufg. 6 u. 45 m. Untg. 5 u. 15 m.
— 27. Aufg. 6 u. 58 m. Untg. 5 u. 2 m.

**Tageslänge.**

den 7. 11 St. 12 m.
— 13. 10 St. 48 m.
— 21. 10 St. 27 m.
— 28. 10 St. 0 m.

Der Anfang des Weinmonats dürfte heiter seyn.

Erst Viertel den 7. stellt sich mit Sonnenschein ein.

Vollmond den 14. leidet eine sichtb. Verfinsterung und macht die Witterung kühl.

Letzt Viertel den 22. verspricht laue Witterung.

Neumond den 29. macht eine unsichtbare Sonnenfinsterniß und ist zu Wolken geneigt

zigste fortgetrieben wurden. In Breysach wollte der gute Schwede dem bis zum Sterben erschöpften N. ein besseres Quartier verschaffen, aber, so sagt der Erzähler: „der verfluchte Commandant Gebrillant, von Geitz und National-Haß gegen die Deutschen allein geleitet, ließ alle Geißeln in ein dumpfes unterirrdisches Gefängniß werfen; kein Strahl der Sonne beleuchtete ihr schauriges Grab, keine Stimme der Liebe, des Mitleids drang in ihren dumpfen Kerker, nicht einmal Stroh hatten sie, um auf elendem Lager den Schlaf oder den Tod zu suchen; tagelang lechzten sie nach einem Labetrunk Wassers, nach einem Bissen Brod; wurde es ihnen endlich gereicht, so war es gerade nur so viel und so schlecht, daß es zweifelhaft schien ob sie ihr elendes Daseyn damit fristen könnten. — Dreyzehn lange Wochen schmachteten sie da; unser N. ein Geistlicher, in dem das Wort des Herrn, auch in der finstersten Nacht der Trübsal und des namenlosesten Jammers stets lebendig und kräftig war, fand in diesem allein Stärkung, nicht zu erliegen; oft schwebte ihm das Bild seines jammernden verlassenen Weibes, seiner geliebten Kinder vor den Augen einer Seele, er zählte ihre Thränen, er fühlte ihre Noth, er sah ihre Armuth, hörte ihr ängstliches Winseln; und wie eine furchtbare schwarze Gewitterwolke zog der Sturm der Verzweiflung über seinem Haupt sich zusammen; aber dann bog er seine Knie vor dem Gewaltigen, von dem sein Christenglaube ihm sagte, daß er die Seinen nie ganz verlasse; und milde und tröstend drang stets ein Strahl süßer Hoffnung in das Dunkel seines freudeleeren Lebens; im heißen Gebet hatte er sich eue Kraft, neue Zuversicht und neuen Glauben errungen. Der Markgraf, als Landesfürst, der sich gerade in Basel aufhielt, hatte endlich erfahren, daß jene Geißel als Opfer der Habsucht eines Unterbeamten noch in den Gefängnissen schmachteten, entrichtete die Kontribution augenblicklich, und sandte, um den armen Gefangenen eine fröhlichere Heimkehr zu verschaffen, dem elenden Gebrillant noch ein Geschenk, mit dem Wunsch „man möchte nun diese elenden halbvermoderten Leute auf Wagen bis Neuenburg senden“, das empfangene Geld wirkte beym Kommandanten, er sandte seine Gefangenen sogleich nach Neuenburg, wo sie der gütige Landesfürst in 6 Kutschen abholen ließ nach Basel. Hier erwartete sie der edle Fürst, mit Thränen im Auge bewillkommte er seine treuen Unterthanen, und nachdem er sie an seiner fürstlichen Tafel erquickt hatte, führte er sie, die verloren geglaubten, in die Umarmungen der Ihrigen. Dem edlen N. durch Krieg verarmt, dessen Haar im Gefängniß vor Kummer gebleicht hatte, erfreute er mit 30 Dukaten, eine für jene Zeiten bedeutende Summe, zumal wenn man e wägt, daß die Flucht des Hofes und die Noth des Vaterlandes selbst die Privatkasse des guten Fürsten ganz aufgezehrt hatten.

Wohl war nun der Gatte, der Vater, der Gattin und den Kindern wieder geschenkt, aber, zerrüttet war sein Hayswesen, was noch trauriger war, zerrüttet seine Gesundheit. Zwey lange Jahre seufzte er auf dem Sie-

| XI. Monat. | Katholischer u. Evangelischer **November od. Wintermonat.** | | **Planeten-Lauf und Witterung.** |
|---|---|---|---|

44. Pr. Pauli Wunderwerk. Apg. 28, 1–6. [1 Tim. 6, 13–16] Cath. V. ungestüm. Meer. Math. 8, 23–27. [Röm. 13, 8–10.]

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sonnt | 1 | D 24. Aller Heiligen, B. | ♎ | Untg. ♄ ½2 u. m. schnee |
| Mont. | 2 | Aller Seelen | ♏ | ☌☉♆, ☾ i. d. Erdn. ☌☾ |
| Dienst. | 3 | Theophil. Gottlieb, Hub. | ♐ | ☽ ☌ ☾ ♐ kalt |
| Mitw. | 4 | Sigmund, Carol. Emer. | ♑ | ✶ ♆ ☿, unstet |
| Donn. | 5 | Malachias. Zach. Bland. | ♑ | ☽ 9, 47 m. △☉♄, schön |
| Freyt. | 6 | Leonhard | ♒ | △♄☿, ☾ i. mer. ½8 u. ab. |
| Samst | 7 | Florentin, Engelb. Erdm | ♒ | ☌☾♄, Untg. ♐ ¼8 u. ab. |

45. Pr. Vom Predigtamt. 2 Tim. 4, 1–8. Cath. V. Saamen u. Unkraut. Math. 13, 24–30. [Ebr. 10, 36–39.] [Col. 3, 12–17]

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sonnt | 8 | D 25. 4 Gekrönte, Gottf. | ♓ | ☿ in ♓, nebel |
| Mont. | 9 | Theodor | ♈ | ☉ im ♉ ☿, ☿ im ♉ hell |
| Dienst. | 10 | Justus, Tryph Respic. Pr | ♈ | ☌☉☿, Abw. ☽ ☉ 17°4′ s. |
| Mitw. | 11 | Martin Bischof | ♉ | ☾ im ♌, ☉ im ♉♂ frisch |
| Donn. | 12 | Martin Pabst. Jonas | ♉ | ● 10. 15. ab. nebel |
| Freyt. | 13 | Weibert, Stanisl. Brice | ♊ | ☌♂☿, ☌☾♂ u. ☿ dunkel |
| Samst | 14 | Friedrich, Fruend Levin | ♊ | ☾ in d. Erdferne trüb |

46. Pr. Sendschr. an Laodicea. Offb. Jh. 3, 14–22. Cath. V. Senfkörnlein. Math. 13, 31. 32. [2 Tim. 3, 14–17] [1 Thess. 1, 2–10.]

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sonnt | 15 | D 26. Leopoldus | ♋ | ✶♄♆, Untg. ♂ 4 u. ab |
| Mont. | 16 | Othmarus | ♋ | ☌☾☿, ☿ i. d. mitl. Etf v. ☉ |
| Dienst. | 17 | Florian, Gregor, Hugo | ♋ | ☽ ☌ ☾ ♐, ♓ schnee |
| Mitw. | 18 | PP Kirchweih, Eug. Ott | ♋ | ☿ in ♌, ☾ im merid 4 u. m. |
| Donn. | 19 | Elisabetha K. v. U. | ♌ | ♄ dir. ☌☉♂, trüb |
| Freyt. | 20 | Amos, Eduard, Felix v. | ♌ | ☿ in der ☉ferne wind |
| Samst | 21 | Maria Opferung | ♌ | ☾ 2. 55. m. hell |

47. Pr. Psalm 74, 12–17. [Psalm 33] Cath. Gräuel d. Verwüst. Math. 24, 15–35. [Col. 1, 9–14.]

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sonnt | 22 | D 27. Erndtefest Cäcilia | ♌ | ☉ in ♍, 9. 16. ab. ☌☾♄ |
| Mont. | 23 | Clemens, Fel. | ♍ | Unterg. ☿ 6 u. ab. frost |
| Dienst. | 24 | Chrysogonus, Joh. † | ♍ | Abw. d. ☉ 20°30′ s. schnee |
| Mitw. | 25 | Catharina | ♎ | ☍ in ♓, ☾ im ♉ wolken |
| Donn. | 26 | Conradus | ♎ | □ ♄ ☿, ✶ ♑ trüb |
| Freyt. | 27 | Jeremias Valer. Joseph | ♏ | ☌ ☾ ♐ unstet |
| Samst | 28 | Sosthenes R. Günther | ♐ | ● 4. 54. m. ☌☾☿ regen |

48. Pr. Zuk. d. Trost. d. Heiden. Hagg. 2, 7–10. [Psalm 90, 1–10.] Cath. Es werd. Zeich. gesch. Luc. 21, 25–33. [Röm. 13, 11–14]

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sonnt | 29 | D 1 Adv. Saturnin., R. | ♑ | ✶♄♃, Utg. ☿ 4 u. ab. ☉ sch |
| Mont. | 30 | Andreas Ap. | ♑ | ☽ ☾ i. d. Erdn. ☌☾♐ u. ☿ hell |

## Anmerkungen.

Wann es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen. Ists am St. Martins-Tag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter erfolgen. Wässert man im Wintermonat die Wiesen nicht, so gibts wenig Heu. Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten.

Am Allerheiligen-Tag einen Spahn aus einem Buchbaum gehauen, ist er trocken, so bedeutets einen warmen, und ist er naß, einen kalten Winter.

**Kinder im ♑ gebohren:**

Dies Zeichen prägt es jedem Menschen ein, Verständig und sanftmüthiglich zu sein, Handthierung weislich ohne Hinterlist Zu führen, wie's gerecht u. billig ist, Den Haushalt treu u. fleißig zu verwalten, Nicht in des Gatten Liebe zu erkalten, Die Kinder im Gehorsam aufzuzieh'n, Und alles was nur Krankheit bringt, zu flieh'n.

**Sonnen-Aufgang und Untergang.**

den 3. Aufg. 7 u. 9 m. Untg. 4 u. 51 m.
— 10. Aufg. 7 u. 20 m. Untg. 4 u. 40 m.
— 17. Aufg. 7 u. 30 m. Untg. 4 u. 30 m.
— 24. Aufg. 7 u. 36 m. Untg. 4 u. 24 m.

**Tageslänge:**

den 7. 9 St. 30 m.
— 14. 9 St. 9 m.
— 21. 8 St. 52 m.
— 28. 8 St. 38 m.

BLB Karlsruhe

## November hat 30 Tage.

Der Anfang des Wintermonats ist ziemlich unfreundlich.

Erst Viertel den 5. unterhält die unbeständige Witterung.

Vollmond den 12.

bringt dunkle Wolken mit sich.

Letzt Viertel den 21. kommt mit heiterer Luft.

Neumond den 28. läßt freundliches Wetter hoffen.

chenlager; schlechte Nahrung, eingeschlossene Kerkerluft, Mangel an Bewegung und Reinlichkeit hatten seine Säfte verdorben, und es erklärten ihm endlich die Aerzte, daß ihm der Fuß müßte abgenommen werden. —

Daß der arme N. sich solch' fürchterlicher Operation zu entziehen suchte, so lange als möglich, wird jeder natürlich finden; plötzlich entbrannte der Krieg in jenen Gegenden aufs neue; abermals wurde er aufs unbarmherzigste geplündert, nicht einmal ein Lager ließen ihm die Unmenschen. So ohne Nahrung, ohne Wärme, des Bettes bey kühler Spätjahrs-Luft beraubt, von Sorgen und namenlosem Elend seiner Familie gebeugt, erlöste ihn endlich Gott; unter fürchterlichen Schmerzen fiel er, ein Opfer seines Edelmuthes und des rohen Geistes der jene Kriege bezeichnete. Bey seinem Tod der ihn auf halbem Lebenswege, im 37ten Lebensjahr in dem Kreise der Seinigen, die seiner jetzt am allererstен bedurft hätten, überraschte, fand sich auch nicht das allergeringste Vermögen, aber wohl weinten 4 unmündige Waisen und eine junge Wittwe seiner Bahre nach. Der alte Großvater, gedenkend der schönen Hinopferung des Sohnes, theilte mit der geliebten Tochter und den theuren Enkeln das Wenige, was ihm der Krieg als Nothpfenning für sein 76stes Lebensjahr übrig gelassen hatte, gab ihr ein Wittwenhaus, 2 Stück Reben, 3 Jucherten Acker und 1½ Tauen Matten; das war das ganze Eigenthum der armen Mutter, damit mußte sie in den Zeiten der Theurung und des Krieges ihre Kinder erziehen, denn noch bestund damals nicht jene schöne Unterstützungs-Anstalt für Wittwen von Geistlichen oder fürstlichen Dienern die im Dienste gestorben. Martin, der älteste Knabe des seeligen N., ein hoffnungsvoller Junge, der Mutter süße Hoffnung, des Großvaters Augenweide, blühr heran zum Knaben-Alter. „Was willst du werden, Martin?“ fragte ihn sein Großvater; „Was mein Vater war, ein Pfarrer,“ war des Knaben fröhliche Antwort; da blickte die Mutter bekümmert zur Erde, denn der Spruch der sich so oft an ihr bewährte: „was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden?“ verengte ihr jede Aussicht auf höhere Bildung der geliebten Kinder. Gattenlos entschlummerte ihr auch bald der alte, lebenssatte Vater, ein Greis von 79 Jahren. Furchtbar tobte wieder des Krieges Sturm, erst Plünderung, dann Verwüstung aller Felder von Heidelberg bis fast Basel, brachte auch die Wittwe an den Bettelstab. In einsamer Kammer, umlagert von hungrigen Waisen, blickte sie oft durch's enge Fensterlein hinauf zu jenen Himmelslichtern, die allein ihr noch Ruhe zuzuwinken schienen. Auflösung war ihr Wunsch; Kämpfen und Dulden aber ihre Pflicht. — Kein Körnlein Frucht hatte sie, der Winter pochte an die Thüre; mit Wicken und Erbsen, vom Stande Basel geschenkt, wurden die verwüsteten Fluren des Oberlandes abermals besäet, und der Herr segnete sie und sprach: „Seyd fruchtbar und mehret euch;“ und in reicher Fülle gaben sie im Monat November eine gesegnete Aerndte. — Aber Martin, mit dem Frohsinn der Jugend und dem un-

| XII. Monat. | Katholischer u. Evangelischer **Dezember od. Christmonat.** | | Planeten-Lauf und Witterung. | |
|---|---|---|---|---|
| Dienst. | 1 Eligius, Longin Marian. | | ✱ ☿ ☽ ☌ ♐ | schnee |
| Mitw. | 2 Candidus, Bibiana | | Untg. ♄ 11 u. ab. | regen |
| Donn. | 3 Luc. Franz, Xav. Casian | | ☾ im merid 5 u. ab. | feucht |
| Freyt. | 4 Barbara | | ☽ 7.50. ab. ☌ ☾ ♄ | wind |
| Samst | 5 Cordula, Sabb. Abigail | | □ ☉ ☿, ♆ | unstet |

49. Pr. Zuk. d. Täuf. Israels. Mal. 3, 1-5. (1 Thessal. 5, 14-24.) Cath. V. Joh. im Gefangn. Matth. 11, 2-10. (Röm. 15, 4-13.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Sonnt | 6 | **D. 2 Adv.** Nicolaus | | Abw. d. ☉ 22° 29′ s. | wind |
| Mont. | 7 | Agathon, Ambrosius | | Untg. ♐ 6 u. ab. | regen |
| Dienst | 8 | **Mar. Empfang** Cat. Feiert. | | ☾ im ♌, | schnee |
| Mitw. | 9 | Wilibald, Leocad. Joach. | | ☾ i. merid. 10 u. ab. | dunk. |
| Donn. | 10 | Walther, Eulalia, Judith | | Aufg. ☽ 8 u. m. | kalt |
| Freyt. | 11 | Damasius P. Daniel | | □ ☿ ☌, ♐ ♆ | schnee |
| Sam | 12 | Paul, Hermogen. Epim. | | 4. 45. ab. ☽ ☾ ☌ | unstet |

50. Pr. Zuk. d. Reichs Gottes. Luc. 17, 20-30. (Psalm 111.) Cath. Joh. Zeugniß v. Christo. Joh. 1, 19-28. (Phil. 4, 4-7.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Sonnt | 13 | **D. 3 Adv.** Lucia, Ottilia | | ☿ im ♌, | schnee |
| Mont. | 14 | Nicasius, Matronius | | ☾ in d. Erdf. ☽ ☾ ☿ u ♀ | |
| Dienst | 15 | Abraham, Ignat. Christ. | | ☌ ☿ ♀, ☽ ☾ ♐ | gelind |
| Mitw. | 16 | **Quat.** Adelheid, Euseb. | | ✱ ♄ ♅, | feucht |
| Donn. | 17 | Lazarus | | Abw. d. ☉ 23° 22′ s. | wind |
| Freyt. | 18 | Wunibald, Maria Erw. | | Untg. ♀ ½5 u. ab. | sturm |
| Samst | 19 | Nemesius, Fausta | | ☽ ☾ ♄ | dunkel |

51. Pr. Zukunft Joh. des Täufers. Luc. 1, 5-22. (Ephes. 6, 5-9.) Cath. Stimme in d. Wüste. Luc. 3, 1-6. (1 Cor. 4, 1-5.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Sonnt | 20 | **D. 4 Adv.** Achilles, Chr. | | ☾ 7. 58. ab. | schnee |
| Mont. | 21 | Thomas Ap. | | ☌ ♐ ♅ | trüb |
| Dienst. | 22 | Chirid. Bertha, Beata, Fl. | | ☉ in ♑ 9. 43. m. **kürzst T.** | |
| Mitw. | 23 | Dagobert, Victoria | | ☾ im ♍ **Wint. Anf.** | |
| Donn. | 24 | Adam, Eva | | ☾ im merid. 9 u. m. | schnee |
| Freyt. | 25 | **Christtag** | | Unterg. ♀ 5. u. ab. | schnee |
| Samst | 26 | **Stephanus** | | Abw. d. ☉ 23° 24′ s. | frost |

52. Pr. Lobgesang Zachariä. Luc. 1, 68-79. (Ebr. 11, 8-16.) Cath. Jos. u. Mar. verw. sich. Luc. 2, 33-40. (Gal. 4, 1-7.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Sonnt | 27 | **D.** Johannes Evang. | | ☉ 3. 18. ab. ☾ i. d. Erdn ☌ ☾ ♀ | |
| Mont. | 28 | Kindleintag | | ☽ ☌ ☾ ♐ u. ♀ | unstet |
| Dienst | 29 | Thomas, Jonathan | | ♀ im ♌, ☍ | kalt |
| Mitw. | 30 | David | | ☉ im ♍ ♐ | trüb |
| Donn. | 31 | Sylvester, Gottl. Syl. | | Unterg. ♄ 10 u. ab. | unstet |

## Anmerkungen.

Donnerts in diesem Monat, so bedeuts viel Regen u. Wind, u. wird der Saamen vom Brenner verderbt. Ist es an den Weihnachts-Feyertagen windig, sollen die Bäume folgendes Jahr viel Obst tragen. Grüne Weihnachten, weisse Ostern.

Im Dezember trocken und eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichtbaum.

Wenn es um Weihnacht ist feucht und naß, So gibts leere Speicher und leere Faß.

## Kinder im ♌ gebohren:

Das letzte Zeichen in dem Jahr, Befiehlt es deutlich dir u. klar: Zorn, Tiefsinn u. Melancholie, Und traurige Gedanken flieh; Sei streng, doch unversöhnlich nie; Enthülle die verborg'ne Kunst, Zerstreue des Goldmachers Dunst; Bist du geneigt zum Akerbau, So acht auf Saat u. Ernt' genau; Bist du der Kaufmannschaft geweiht, So treibe sie mit Freundlichkeit! —

## Sonnen-Aufgang und Untergang.

den 1. Aufg. 7u. 44m. Untg. 4u. 16m.
— 8. Aufg. 7u. 49m. Untg. 4u. 11m.
— 15. Aufg. 7u. 52m. Untg. 4u. 8m.
— 22. Aufg. 7u. 54m. Untg. 4u. 6m.
— 29. Aufg. 7. 52m. Untg. 4u. 8m.

BLB Karlsruhe

# Dezember hat 31 Tage.

Der Anfang des Christmonats ist ziemlich feucht.

Erst Viertel den 4. erzeuget unstete Witterung.

Vollmond den 12.

läßt Schnee erwarten.

Letzt Viertel den 20. bringt trübes Gewölk mit sich.

Neumond den 27. dürfte große Kälte verursachen.

ermüdeten Fleiße des reiferen Alters, besuchte emsig die nahegelegene lateinische Schule; nicht einen Bissen Brod hatte ihm seine Mutter oft zum Mittagessen zu geben; allein sein offenes Wesen, seine unbescholtene Sitten, und sein mit den widrigsten Hindernissen muthig fortkämpfender Fleiß erweckten ihm liebende Herzen, die ihre milde Hand aufthaten. — Wenn um 3 Uhr die Schule geendigt war, dann eilte der edle Knabe noch auf die Erbsenfelder und sammelte den Abfall; Hunger plagte ihn, „aber da", so erzählt er, „vertrieb ich mir oft trübe Gedanken mit frommem Gesang;" denn konnte ihm die bekümmerte Mutter auch keine Bildung für sein gesellschaftliches Leben geben, so sorgte sie doch treu, daß er dem Himmel gebildet würde. — Wie jener Wittwe in Ninive ihr Krüglein, so segnete Gott das Aehrensäcklein des guten Martin, denn um Martini hatte er 9 Sester Erbsen und Linsen, dazu kamen noch 12 Sester dürre Schnitze, dieß war der Vorrath für den Winter. Mußte die Mutter sich glücklich preisen im Besitz so guter Kinder, so mußte ihr Anblick und der Gedanke an die Zukunft sie schmerzen. Glauben hatte sie wohl, aber noch nicht feste Zuversicht. Einst am späten Abend, die Knaben waren auf dem Felde mit Fruchtsammeln beschäftigt, als trübes herbstliches Gewölk das Gemüth des Menschen, namentlich des sorgenvollen, zur Schwermuth stimmte, weinte sie Gott und ihren 2 Mädchen ihre Noth und ihren Kummer; da traten die Knaben herein mit hochgefüllten Säcklein, und den Worten: „was weinst du, Mutter, sieh', wir haben etwas gefunden!" und es war eine 4fache ungarische Dukate, die der Regen bloß gewaschen und der milde himmlische Vater den Waisenknaben in die Hände gegeben hatte, damit Muttertränen zu trocknen. Sie kaufte nun dafür Frucht, knettete unter das Frucht- und Erbsen-Mehl ihre Schnitze, und der Winter verstrich, zwar nicht im Ueberfluß, aber doch sah er hier bei magerm Schnitzbrod eine zufriedene Familie. So führte Gott diese verlassen scheinenden wunderbar; es erblühten zu kräftigen Jünglingen die Knaben; immer klarer wurde es der Mutter daß „wer nur fest auf Gott vertraut, nie hat auf bloßen Sand gebaut," denn immer fand sich Hülfe wenn die Noth von neuem drohte, und sanft entschlummerte auch sie, im späten Alter hinterlassend die Ihrigen versorgt, in den Armen der liebenden Kinder. — Noch blühen die Enkel von väterlicher und mütterlicher Seite; Gott war immer mit ihnen; spätere Zeiten brachten neue Stürme; Reichthum ward nicht ihr Loos, aber dafür der Geist der Frömmigkeit, des Glaubens an Gott und seine ewige Vorsorge; möge er stets ihr schönstes Erbtheil bleiben!

## Anekdote.

Ein sehr kleiner Advokat erschien als Zeuge in einem englischen Gerichtshofe. Ein Rechtsgelehrter von riesenhafter Größe fragte ihn, weß Standes er sey, und als jener geantwortet hatte, hob er an: Sie ein Rechtsgelehrter? Ei, ich könnte Sie ja in meine Tasche stecken. Das könnten Sie freilich, erwiederte der Andere, und wenn Sie's thun, werden Sie mehr von der Rechtsgelehrsamkeit in der Tasche als im Kopfe haben.